

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 34 (1993)
Heft: 3

Artikel: Von der GUS zur GmbH
Autor: Bruderer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Georg Bruderer zur Blockbildung in der einstigen UdSSR

Von der GUS zur GmbH

Das jüngste Treffen der Staatschefs der GUS-Länder in Minsk zeigt deutlich, dass die vor einem Jahr gegründete Gemeinschaft Unabhängiger Staaten eigentlich eine Gemeinschaft mit beschränkter Harmonie ist. Von den ursprünglich 15 «brüderlich» vereinigten Republiken der Sowjetunion blieben nach dem «Absprung» der baltischen Staaten noch zwölf «Negerlein». Den Gründerkern der GUS bildeten die drei slawischen Republiken Russland, Bjelorusland und Ukraine.

Mit Ausnahme Georgiens bekundeten seinerzeit in Alma-Ata die anderen acht, nämlich Kasachstan, Usbekistan, Tadschikistan, Kirgisistan, Armenien, Turkmenistan, Aserbeidschan und Moldawien, zusammen mit dem slawischen «Initiativkomitee» die Bereitschaft, die GUS zu gründen. Nach diesem verbalen Bekenntnis sind aber, juristisch gesehen, nicht alle wirklich Mitglieder geworden. Moldawiens und Aserbeidschans Parlamente haben die entsprechenden Dokumente bis heute nicht ratifiziert.

Am Treffen in Minsk haben zehn GUS-Staaten teilgenommen, nämlich Russland, Ukraine, Bjelorusland, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan, Kirgisistan, Armenien und auch Moldawien. Aserbeidschan hat nur eine Beobachterdelegation nach Minsk geschickt, und Georgien fehlte (wie in Alma-Ata).

Die Texte der in Minsk behandelten Vereinbarungen sind zwar noch nicht veröffentlicht worden, es ist aber bekannt, dass das Herzstück, das Grunddokument der GUS — die Statuten —, nur von den sieben Delegationen Russlands, Kasachstans, Tadschikistans, Usbekistans, Kirgisistans, Armeniens und Bjeloruslands (mit Vorbehalt gegen den Verteidigungspakt) unterzeichnet wurde. Da waren es nur noch sieben, weil Ukraine, Moldawien und Turkmenistan sich weigerten, die Statuten zu unterzeichnen. Trotzdem sollte man das Zerbröckeln der GUS nicht dramatisieren, besonders wenn es gelingen sollte, durch bi- und multilaterale Vereinbarungen die früher zentralistisch geführte und gegenseitig ab-

hängige Wirtschaft wieder auf die Beine zu bringen.

Von grosser Bedeutung und heute noch offen bleiben die militärisch-politischen Probleme der GUS, nämlich das Schicksal der gemeinsamen Streitkräfte und deren Oberkommandos und besonders die Verfügungsgewalt und die Verantwortlichkeit für das immer noch gewaltige Nuklearpotential der GUS. Die «beschränkte Harmonie» zwischen den GUS-Ländern ist ein wichtiger Unsicherheitsfaktor für die ganze Welt.

Eines ist jedenfalls nach dem Treffen in Minsk klar: Gestärkt hat es die GUS nicht; ob und wie stark sie durch dieses Treffen sogar geschwächt wurde, wird sich bald zeigen. Angesichts dieser Ergebnisse von Minsk gewinnt das Treffen der Führer von fünf zentralasiatischen Republiken in Taschkent am 5. Januar besondere Bedeutung. Schon vor einem Jahr war die Rede von der Möglichkeit einer Blockbildung der zentralasiatischen, grösstenteils muslimischen früheren Sowjetrepubliken sozusagen als Gegenstück zum «Slawischen Block», bestehend aus Russland, Bjelorusland und der Ukraine. Nun, vom slawischen Block sind nur

noch Russland und Bjelorusland geblieben. Nach vier Versuchen, eine Gemeinschaft zu gründen, ist aber jetzt in Taschkent die Gemeinschaft Zentralasiatischer Staaten (GZS) entstanden.

Die Führer Kasachstans, Usbekistans, Tadschikistans, Turkmenistans und Kirgisistans waren sich einig, dass sie «nur gemeinsam die Interessen der Völker ihrer Regionen schützen» können. Man kennt die einzelnen



STIFTUNG FÜR DEMOKRATIE

Georg Bruderer

Die ehemaligen Sowjetrepubliken

Eine Dokumentation

SFD-Schriftenreihe Heft 2

Ex. Bruderer, «Die ehemaligen Sowjetrepubliken»
Eine Dokumentation
84 S., broschiert, Fr. 18.–

Einsenden an
Verlag SOI
Postfach
3000 Bern 6

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Unterschrift: _____

vereinbarten Massnahmen zwar noch nicht, aber es ist bekannt, dass in Taschkent «die Erfüllung der bestehenden bi- und multilateralen Verträge und handelswirtschaftlichen Vereinbarungen genau analysiert wurde».

Solche oder ähnliche Vereinbarungen gibt es auch mit und zwischen den anderen GUS-Ländern. Aufschlussreich ist aber die Formulierung im gemeinsamen Communiqué von Taschkent: «Diese Analyse bildet

die Grundlage für konstruktive Lösungen politischer, wirtschaftlicher, sozialer und humanitärer Probleme sowie der Milderung der Folgen des Produktionsrückgangs, der Inflation und des gesunkenen Lebensstandards.» Kenner der Lage in der zentralasiatischen Region behaupten, dass die «Milderung der Folgen» Hauptgrund und Hauptziel der neuen Gemeinschaft war. Bedeutsam ist auch die Tatsache, dass die Vertragspartner in Taschkent nicht nur Absichtserklärungen unterzeichneten,

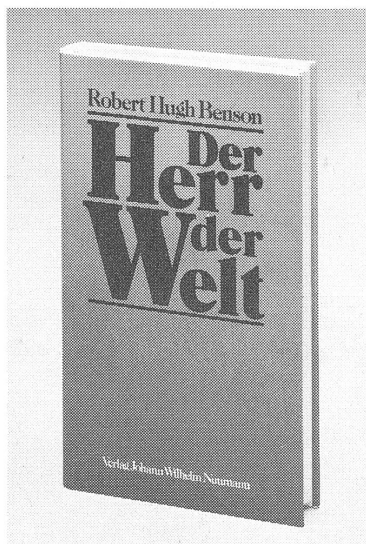
sondern auch Beschlüsse über konkrete Mechanismen zur Kontrolle der Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen gefasst haben.

Auch nach diesem Treffen und dieser Blockbildung bleiben manche Fragen offen. So z. B. der Status der russischen Streitkräfte, die bis jetzt namentlich in Tadschikistan als friedensstiftende Kräfte willkommen waren, oder der Status der Grenztruppen, die speziell an der stark durchlässigen Grenze zu Afghanistan ein-

gesetzt werden. Es ist auch nicht sicher, ob die neue Gemeinschaft auf das Nuklearpotential Kasachstans verzichten wird.

Trotz vieler Gemeinsamkeiten wird es aber auch in dieser Gemeinschaft nicht nur Harmonie geben, denn ausserpolitisch tendieren die einen zur Annäherung an Iran, die anderen an die Türkei und Kasachstan wegen des Anteils der russischen Bevölkerung von nahezu der Hälfte zu Russland. ■

Europa heute. Ein Humanismus ohne Gott drängt an die Macht. Wo er siegt, wird man dieses Buch verbieten.



Robert Hugh Benson
„Der Herr der Welt“
Verlag Johann Wilhelm Naumann,
Würzburg
309 Seiten, Fr. 30.90

Der Zukunftsroman, den der Engländer Robert Hugh Benson vor achtzig Jahren schrieb, ist eine Parabel auf unsere Zeit - kühn, spannend und treffsicher zugleich. Über Jahrzehnte war das Buch vergriffen. Jetzt lieferbar in einer neuen Ausgabe, ist es so aktuell wie nie zuvor.

Ein Mann tritt auf und bannt die Gefahr eines Krieges. Was das Christentum nie vermochte, gelingt ihm fast über Nacht:

Er stiftet Frieden zwischen Ost und West. Dann schenkt er den Menschen eine neue Religion - die Liebe zu sich selbst. Emanzipation ersetzt die Moral, Freundlichkeit tritt an die Stelle der Nächstenliebe, Wissen löst den Glauben ab.

Die Kirche hat ausgespielt. In Scharen strömt das Volk dem Friedensbringer zu. Die Verheißung eines Glücks auf Erden war stärker als Gottes Wort.

Dem Tode nahe, schickt ein greiser Papst die letzten Christen noch einmal hinaus in eine Welt, die alles Übernatürliche haßt.

Dieser entscheidende Kampf beginnt jetzt.

Im Verlag Johann Wilhelm Naumann erschienen.

Bestellschein

An den CHRISTIANA-VERLAG
CH - 8260 Stein am Rhein

Bitte senden Sie mir _____ Exemplare

Robert Hugh Benson

„Der Herr der Welt“

à Fr. 30.90 plus Versandkosten

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

Datum

Unterschrift